

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 37

Artikel: Die Hotelbibliotheken
Autor: G.A.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-523096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N^o 37. Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate " 2.50
3 Monate " 3.50
6 Monate " 6. —
12 Monate " 10. —

Für das Ausland:
(inkl. Portoschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate " 3.20
3 Monate " 4.50
6 Monate " 8.50
12 Monate " 15. —

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



N^o 37. Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.25
2 mois . " 2.50
3 mois . " 3.50
6 mois . " 6. —
12 mois . " 10. —

Pour l'Etranger:
(inclus frais de port)
1 mois . Fr. 1.60
2 mois . " 3.20
3 mois . " 4.50
6 mois . " 8.50
12 mois . " 15. —

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Announces:

8 Cts. par millimètre-tire ou son espace. Rabais en cas de ré-édition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-tire ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^{me} Année

Erscheint Samstags. Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.

Inseraten-Aufnahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser; G. A. Berlinger. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Trauer-Anzeige, dass unser Mitglied Herr Friedrich Hans Lehr-Bredig vom Hotel Languard in Pontresina im Alter von 55 Jahren, nach langem Krankenlager gestorben ist. Indem wir Ihnen hiervon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren. Namens des Vorstandes: Der Präsident: F. Morlock.

Seit dem 12. ds. befinden sich die Bureaux des Schweizer Hotelier-Vereins St. Jakobstrasse 11.

Le 12 ct., les bureaux de la Société suisse des hôteliers ont été transférés St. Jakobstrasse 11 (rue Saint-Jacques 11).

Ecole professionnelle à Cour-Lausanne.

Fachliche Fortbildungsschule in Cour-Lausanne.

Liste de trage des 150 délégations sortis au tirage pour 1906 remboursables à la Banque Cantonale à Lausanne contre envoi des délégations acquittées.

Ziehungsliste der für 1906 ausgelosten 150 Anteilsscheine, zahlbar bei der Kantonalbank in Lausanne gegen Einsendung der quittierten Anteilsscheine.

Table with 8 columns (Nos., Nos., Nos., Nos., Nos., Nos., Nos., Nos.) and 20 rows of numbers.



Da es schon wiederholt vorgekommen, dass Annoncen-Reisende sich unberechtigter Weise bei den HH. Mitgliedern als Vertreter der „Union-Reklame“ für die Hotel-Propaganda vorgestellt haben, so sei hier bemerkt, dass jeder autorisierte Vertreter der Union-Reklame eine von der Union und von unserem Zentralbureau ausgefertigte Legitimationskarte besitzt. Das Zentralbureau.

Des courtiers d'annonces ayant à plusieurs reprises cherché à se faire passer comme représentants de l'Union-Reclame auprès de nos membres dans le but de se procurer des commandes pour la propagande hôtelière, nous sommes obligés de déclarer que chaque représentant attitré de l'Union-Reclame est muni d'une carte de légitimation de la part de l'Union et de notre Bureau central. Le Bureau central.

Die Hotelbibliotheken.

Unsere schweizerischen Hotels geniessen im In- und Ausland dank ihres Komforts eines ausgezeichneten Rufes. Immer mehr zeigt man sich bemüht dem Fremden den Aufenthalt in unserem Lande so angenehm wie möglich zu gestalten, allen leiblichen Bedürfnissen des fremden Besuchers wird in weitgehender Masse Rechnung getragen, der Gast soll sich in unsern herrlichen Schweizerlande wie bei sich zu Hause fühlen. Fragen wir uns aber, ob wir dem Fremden auch in geistiger Beziehung nach Kräften zum Behagen beitragen, so müssen wir aufrichtigerweise zugeben, dass dem nicht so ist. Dem modernen Kulturmenschen ist die Lektüre ein Hauptbedürfnis geworden, nicht etwa die Zeitungslektüre, sondern die feste ununterbrochene Beschäftigung mit den unsere Zeit geistig tragenden Faktoren und Ideen.

Der Schreiber dieser Zeilen hatte einigemal das zweifelhafte Vergnügen auf Ferienwanderungen tüchtig eingeregnet zu werden. Es trägt dann nicht viel zur Zerstreuung und zur Hebung der gedrückten Stimmung bei, in die grauen Nebelschwaden, die über Berg und Tal schweben, zu starren und in Ermangelung einer anderen Beschäftigung den Kalender fürs nächste Jahr zu machen. Man greift bei solchen Anlässen mit wahrer Gier nach jedem bedruckten Fetzen, man liest die aufliegenden Tagesblätter von A-Z, einschliesslich die Inserate durch, man schenkt den Witzblättern ein ganz erstaunliches Interesse, man studiert in den illustrierten Wochenschriften seine berühmten Zeitgenossen. Hausfrauen selbst beginnen, der Not gehorchend, nicht dem innern Trieb, sich gar mit dem politischen Teil zu beschäftigen und die Herren der Schöpfung vertiefen sich in der Rubrik, wo von gänzlicher Entfernung von Fettkleider und von der zweckmässigen Verwertung von Speiseresten eingehend die Rede ist. Zwischen hinein blickt man auf die Uhr und bemerkt mit Schrecken, dass der Vormittag noch nicht totgeschlagen und dass noch ein unendlich trübseliger Nachmittag zu durchleben ist. Dann erinnert man sich im Prospekt seines Hotels etwas von einer Bibliothek gelesen zu haben. Und man verfügt sich stante pede dorthin, um nach einer kurzen Durchmusterung des vorhandenen Bücherschatzes für den Rest des Tages

einer bedenklichen Melancholie zu verfallen. Mit Bedauern nimmt man wahr, dass in dem komfortablen Hotel, wo für alles und jeden gesorgt zu sein scheint, die Bibliothek, mit ein Wahrzeichen und ein Schmuck des modernen Hauses, als quantité négligeable behandelt wird. Eingebundene Familienzeitschriften mit den obligaten Illustrationen, einige zerlesene französische und englische Romane aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, Fragmente von Göthe's und Schiller's Werken, die Schauerromane des ältern Dumas und wenn's gut geht von den „Modernen“ allenfalls die „Berliner Range“, stehen auf dem Bücherbrette friedlich neben der geheimnisvollen Mamsell oder den „Gesammelten“ der Heimburg und anderer Gartenlaubengrössen. Ich überreibe nicht, die Ausnahmen bestätigen auch hier nur die Regel. Die Hotels, die in der Schweiz gut assortierte Bibliotheken führen, sind an den Fingern aufzuzählen. Ich selbst und manche meiner in- und ausländischen Freunde und Bekannten packen seit Jahren, wenns auf Reisen geht, etwas „Literatur“ ein, denn auf die Länge genügt selbst der Bäcker als geistiges Stimulans nicht mehr. Es gibt auch auf Reisen Stunden, wo man trotz oder wegen der vielen auf uns eindringenden Impressionen das Bedürfnis fühlt, seinen Ideen eine etwas andere Richtung zu geben, wo man auch während seines Kur-aufenthaltes gerne in einem wirklich gediegenen, aus unseren modernen Anschauungen und Zeitströmungen herausgeborenen Buche, sei es nun rein unterhaltender oder wissenschaftlicher Natur, Anregung, Unterhaltung oder Belehrung sucht.

Tausende werden jährlich von unsern Hotelbesitzern für Zeitungsabonnemente zu viel ausgeworfen. Es hat oft den Anschein, als ob man es darauf abgesehen habe, jedem Gaste nicht nur sein grosses politisches, sondern auch sein lokales Leibblatt zu halten. Hier dürfte gebremst werden, soviel Entgegenkommen verlangt man übrigens auch gar nicht. Also auch hier wäre die in diesen Tagen vielgenannte Abrüstung am Platze. Dafür würde es sich empfehlen die Bibliotheken etwas mehr auszubauen, um besonders den längere Zeit im Hotel verweilenden Gästen auch eine der leiblichen adäquate geistige Verpflegung zu geben. Wo und wenn dies geschieht, dürfte der Gast sich vollständig wie am eigenen Herde fühlen und der Ruf unserer ausgezeichneten Hotellerie würde im In- und Auslande noch mehr gehoben werden.

Die Redaktion der „Hotel-Revue“ wird in der Folge in der „Revue“ in einer neuen Rubrik „Für die Hotel-Bibliothek“ die bedeutendsten Neuheiten des internationalen Büchermarktes fach- und sachgemäss besprechen. Sie hat zu diesem Zwecke an die bedeutendsten deutschen, französischen und italienischen Verleger ein Zirkular versandt und sie darin angefordert ihre besten Neuerscheinungen zur Besprechung einzusenden. Nachdem wir die Anregung zur Förderung und Hebung des Bibliothekwesens in den schweizerischen Hotels gegeben haben, halten wir es auch für unsere Pflicht, unsern Mitgliedern bei der Answahl des anzuschaffenden Lesematerials an die Hand zu gehen. Dies ist um so nötiger, als auf buchhändlerischem Gebiete gerade eine Ueberproduktion zu verzeichnen ist. Um aus der Fülle des nur ephemär Wertvollen das wirklich Gehaltvolle auszuwählen, bedarf es der Führung. Wir werden in der „Revue“ nur Werke besprechen, die sich zur Anschaffung eignen und die einer jeden Hotelbibliothek einverleibt werden können. Angesichts der vielen im Publikum herrschenden Geschmacksrichtungen dürfen wir bei der Answahl der zu empfehlenden Lektüre nicht allzu engherzig sein, denn dem einen seine Uhl ist dem andern seine Nachtigall“.

Von den nicht ganz unbedeutenden Kosten der Anschaffung sollte man angesichts der hervor- Anregung innewohnenden Idealität nicht zurück- schrecken. Da wo sich die Bibliotheken noch im Embryonalstadium befinden, empfiehlt es sich anfänglich grössere Anschaffungen zu machen. Die früher nur um teures Geld erhältlichen Werke bedeutender und beliebter Schriftsteller beginnen nach der abgelaufenen Schutzfrist von 30 Jahren „frei“ zu werden. Die letzten Jahre sahen im Buchhandel denn auch eine ganze Reihe billiger, sehr preiswürdiger Gesamtausgaben entstehen. Gotthard Keller's, C. F. Meyer's und Carl Spitteler's Werke sind relativ nicht sehr teuer, in einer schweizerischen Hotelbibliothek sollten sie nicht fehlen, Paul Heyse und Scheffel sind seit kurzem in durchaus würdiger und gediegener Gewandung zu haben, 50% billiger als die früheren Ausgaben. Die in Deutschland besonders mächtig anschwellende Uebersetzungsliteratur zeitigt von Tag zu Tag neue interessante Bekanntschaften; die hier in Betracht kommenden Bücherpreise sind zum Teil erstaunlich niedrig bemessen. Die in den letzten Jahren besonders intensive Beschäftigung mit den Völkern und Literaturen des Ostens haben eine ganze Reihe von Büchern, die früher für uns mit 7 Siegeln verschlossen waren, geöffnet. Doch hier muss man sich besonders vor werten, aus dem fremden Sprachgeiste nicht frei herausgeborenen minderwertigen Uebersetzungen lüthen. Wir werden in periodisch erscheinenden Feuilletons auf die Uebersetzungsliteratur, die eine enorme Bereicherung unserer Bibliotheken bedeutet, zurückkommen, wie wir auch in zusammenfassender Weise über bedeutende deutsche, französische und italienische (Original) Novitäten (Romane, Novellen und Lyrik) berichten werden. Wir werden uns dabei nicht auf die Unterhaltungsliteratur allein beschränken, sondern auch kunst- und kulturgeschichtliche Publikationen im literarischen Teil ihrer jeweiligen Wert gemäss beleuchten. Wir hoffen, dass die Leser der „Revue“ unsere Ratschläge bei ihren Anschaffungen etwas berücksichtigen und wir würden es lebhaft begrüssen, wenn wir recht oft in den Fall kommen würden um Auskunft angegangen zu werden.

Für den Besitzer einer guten Bibliothek existieren nun allerlei Gefahren, die seinen Bücherschatz bedrohen. Vor allen Dingen sollten die Bücher zerspiert gekauft und dann einem tüchtigen Buchbinder in Behandlung gegeben werden, da die Originaleinbände in den meisten Fällen nicht für Leihbibliotheken berechnet sind. Es empfiehlt sich ein einheitlicher, mit dem Namen des Hotels versehener solider Einband. Um die fremden Benutzer vor Vergesslichkeit und ihren Folgen zu bewahren, dürfte am besten das Zettelssystem, das an verschiedenen Universitätsbibliotheken des In- und Auslandes in Gebrauch ist, am Platze sein. Der Entleiher, der ein Buch zur Lektüre wünscht, schreibt auf einen eigens zu diesem Zweck gedruckten Schein den Namen des Verfassers, den Titel des Buches und seinen eigenen Namen hin. Der Zettel verbleibt zu Händen des Hoteliers auf dem Sekretariat bis der Benutzer der Bibliothek das entliehene Buch wieder zurückbringt. Allerdings setzt dieses System einen exakt geführten Katalog voraus und grösste Genauigkeit im Kontrollbuch. Aber es ist dasjenige System, das die Bibliotheken am ehesten vor Schaden zu schützen im Stande ist. Wird mehr als ein Buch vom gleichen Entleiher zur Benützung verlangt, so muss für jedes einzelne Buch ein Schein ausgefüllt werden. Wer ein Buch bei seiner Abreise nicht zu retournieren im Stande ist, wird mit den Kosten, die die Neuanschaffung und der Einband des verlorenen Buches verursachen, belastet.

Wer in seinem Lesezimmer gediegene Wochen- und Monatschriften aufliegen hat, tut gut, dieselben wöglich in zwei Exemplaren anzuschaffen, wovon das eine vom Hotelier sorgfältig aufbewahrt wird, um dann nach Ablauf eines Jahres eingebunden zu werden. Die moderne Monatschrift mit ihrem reichhaltigen Inhalt, der sich über alle Gebiete des modernen Lebens erstreckt und in den meisten Fällen schriftstellerische Beiträge erster lebender Autoren enthält, wird gerade von literarischen Gourmets besonders geschätzt. Wer noch ein grösseres Interesse hat als dasjenige, ob in diesem oder jenem Romane sich die Beiden doch noch kriegen, wird mit Freunden zu den eingebundenen Jahrgängen der im ganzen sehr bedeutenden Monatschriften greifen.

Wir haben diese neue Anregung von Stapel laufen lassen, in der angenehmen Zuversicht da und dort ein Samen Korn niedergelegt zu haben, das in Bälde Früchte tragen wird. Diejenigen, die bereits in ihren Geschäften gute Bibliothekbestände besitzen, werden von der Zweckmässigkeit unserer Idee überzeugt sein, die darnach gehen hoffentlich daran, einen etwas vernachlässigten Zweig mit Bedacht und Fleiss zu schöner Blüte zu bringen. G. A. B.

Hotelwesen in Frankreich.

Ein Mitglied unseres Vereins, welches dem Inhalt der „Hotel-Revue“ stets grosse Aufmerksamkeit schenkt und uns schon öfters mit einem Artikel aus seiner Feder erfreut hat, schickt uns einige kritische Bemerkungen zum Artikel „Vom Hotelwesen in Frankreich“, der in No. 35 als Leiter erschienen ist.

Gegen den Inhalt dieses Artikels, soweit er beschreibend, hat er nicht viel einzuwenden, dagegen steht er der Schlussangabe, dass ein Hotel A.-G., das mit einem Kapital von Fr. 1,350,000 arbeitet, eine Dividende von 65% auszuwerfen im Stande sei, sehr skeptisch gegenüber.

Er formuliert seine Zweifel wie folgt: Wenn das betreffende Hotel bei einem Kapital von Fr. 1,350,000 eine Dividende von 65% auszahlen kann, so muss es demnach pro Jahr Fr. 877,500 auswerfen, eine ganz respektable Summe. Nun sehen wir zu, wie diese erarbeitet werden muss.

Wenn wir die Kapitalanlage eines Bettes mit Fr. 10,000 berechnen, so hat das Hotel an der Côte d'Azur 135 Betten, nehmen wir nur Fr. 9,000 an pro Bett, so sind 150 Betten vorhanden, bei Fr. 8,000 Anlagekapital sind es 169 und bei Fr. 7,000 193 Betten. Bei einer Kapitalanlage von Fr. 6,000 pro Bett endlich kommen wir auf eine Bettenzahl von 225.

Nun rechnet man früher, von den Bruttoeinnahmen würden 45—50% auf die Küche, 12—15% auf den Keller, 30% auf das Logis, und auf Unvorhergesehenes 3—5% entfallen. Dabei war es ein feststehendes Credo, dass die Logiseinnahmen das Kapital verzinsen müssten und dass mit dem Bruttogewinn von Küche und Keller im günstigsten Falle sich die Betriebskosten decken liessen.

Wenn nun diese Verteilung im Prinzipie noch heutzutage richtig ist, d. h. wenn die als Dividende verteilten Fr. 877,500 = 65% des Anlagekapitals das Äquivalent der Brutto-Logiseinnahmen repräsentieren, so muss das Hotel — immer nach der gleichen Voraussetzung — eine jährliche Totalerlöseinnahme von Fr. 2,393,750 erzielt haben.

Das ist aber nicht gut möglich, denn das bedingt eine tägliche Logis-Bruttoeinnahme von Fr. 6,558, oder auf das einzelne Bett berechnet, eine solche von Fr. 48.58, wenn das Hotel 135 Betten aufweist. Sind 225 Betten vorhanden, so bedeutet dies ein tägliches Logisgeld pro Bett von Fr. 29.15. Dabei ist immer vorausgesetzt, das Hotel sei das ganze Jahr hindurch vollständig besetzt.

Dies ist aber selbst an der Côte d'Azur nicht der Fall. Auch hier gibt es eine stille Zeit und wir ziehen keine zu engen Schranken, wenn wir die Dauer der Saison auf 180 Tage normieren und dann annehmen, das Hotel sei fortwährend sehr gut besetzt gewesen. Das verdoelt aber die Summe, die das einzelne Bett pro Tag als Logisgeld einnehmen muss und wir kommen auf Fr. 97.16 und auf Fr. 58.30, wenn das Hotel 135 bzw. 225 Betten aufweist.

Ist aber die Saison noch kürzer und drängt sie sich auf einen kurzen Zeitraum zusammen, so erfahren diese Zahlen eine neue Steigerung, so dass fast zur Evidenz die Ansicht sich dem Leser aufdrängen muss, es handle sich mit den 65% Rendite um einen Druckfehler oder einen Irrtum.

Kleine Chronik.

Cimiez. Le Grand Hôtel de Cimiez distribue à ses actionnaires pour 1906/07 une dividende de 3%.
Hotelbrand. In Carles (Nordkarolina) wurde am Montag früh das Hotel Cleveland Bridge durch einen Brand zerstört, der durch das Einschlagen des Blitzes verursacht worden war. Drei Personen kamen in den Flammen um.

Fitelan. Das altbekannte Hotel Adler wird mit 16. ds. Mis. geschlossen, um abgebrochen zu werden. Am selben Tage wird das Hotel Cleveland durch den Feuertitelan, der allen Anforderungen der modernen Hoteltechnik entsprechen wird, in Betrieb gesetzt werden.

Das Kurhaus Buchenthal bei Oberbüren (Kt. St. Gallen) ist in der Nacht vom 10. ds. ein Raub der Flamme an dem Kessigebäude geworden. Einige zu der Anstalt gehörende Gebäulichkeiten konnten durch die Feuerwehr gerettet werden. Zur Zeit des Brandausbruchs, dessen Ursache unbekannt ist, war das Kurhaus teilweise von Kurgästen besetzt. Der Gebäudeschaden wird auf 60,000 Fr. geschätzt.

Konstanz. Aus hier wird der „N. Z. Z.“ geschrieben: In ihrer Generalversammlung vom 7. ds. hat die Aktiengesellschaft Inseihotel den zwischen dem Aufsichtsrat und dem bisherigen Direktor Herrn Mathis Brunner von Glarus vereinbarten Kaufvertrag nahezu einstimmig gutgeheissen. Danach ist das Anwesen einschliesslich Einrichtungen und Vorräten um den Kaufpreis von 820,000 Mk. in den Besitz des Herrn Brunner übergegangen.

Le bon hôtelier. Le Touring-Club de France, la grande association des excursionnistes français ont un concours dans le quart des départements français et décernera aux meilleurs hôteliers des prix de 1000 fr., 600 fr., des médailles. Mais qu'est-ce au juste qu'un bon hôtelier? Le Touring-Club le définit: Celui qui, dirigeant lui-même sa maison, assure à ses hôtes une bonne cuisine, de bon vin, des draps fleurant bon, un personnel de bonne tenue, qui soit apte à renseigner les touristes sur les routes et les sites du pays, en un mot, le modèle de l'hôtelier. Le docteur Léon-Petit, qui fit une conférence sur ce sujet, ajoutait qu'il manque un petit rien à cette définition: ce qui différencie un excellent oustume de confection d'une toilette signée par un grand couturier. En matière de mode, ce petit rien, c'est le chic. En matière d'hôtel, c'est une sorte d'avanant et discret urbanité. Un voyageur anglais disait avec assez de bonheur ce qui complète le bon hôtelier, en écrivant: „Rien n'est plus confortable, quand on est loin de son pays, que l'accueil souriant d'un hôte aimable et discret. Il vous donne l'illusion de retrouver un ami dans ce homme que vous n'aviez jamais vu avant de franchir le seuil de sa demeure; qui vous paraîtra toujours bonne, parce qu'elle fut hospitalière.“ Dans quatre ans, toutes les régions de la France auront participé au concours du Tou-

ring-Club, et les hôtels se seront soumis à la grande loi qui les contraint désormais à une nécessité fondamentale: être agréables ou cesser d'être. Espérons que, d'ici là, le voyageur et le touriste auront fait aussi leur éducation. Car, il faut bien le dire, la salubrité d'une chambre d'hôtel est presque toujours l'œuvre du voyageur précédent; le bruit qui vous empêche de dormir, n'est-ce point un confrère en tourisme qui en est la cause? Le Bon Hôtelier ne sera réellement parfait que quand le voyageur se sera décidé à devenir aussi le Bon Client.

Internationaler Hotelbesitzer-Verein. Am Dienstag, den 24. September, findet zu Lübeck die 36. ordentliche Generalversammlung des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins statt. Die Tagesordnung weist folgende Traktanden auf: 1. Bericht des Vorsitzenden; 2. Bericht der Kommissionen: a) Finanzkommission (Vorlage der Jahresbilanz und des Voranschlags 1908/09); b) Hochschiffkommission; 3. Bericht über die Otto Woyer-Stiftung (Art. 12 der Satzungen); 4. Herbeiführung einer Revision der Bundesratsvorrichtung vom 23. Januar 1902; 5. Kreditbewilligungen; 6. Die Ausstellungsfrage; 7. Die Hotelstatistik; 8. Ersatzwahlen für den Aufsichtsrat; 9. Wahl des Präsidiums; 10. Petition betreffs Einsetzung der Jahreszahl in d' e Konservendbüchsen; 11. Errichtung eines Schiedsgerichts; 12. Die Unfallversicherung; 13. Besprechung von Zeit und Ort der nächsten Generalversammlung; 14. Allgemeine Besprechung (Krankenversicherung, Pensionsversicherung der Privatbeamten, Auskunfts in Versicherungsangelegenheiten). Auch das Gesellige gelangt zur Geltung, wie aus nachstehendem Festprogramm zu ersehen ist. Dasselbe verspricht an Vergünstigungen: Montag, den 23. September, abends 9 Uhr: Begrüssung in Hotel Stadt Hamburg; Souper. Dienstag, den 24. September, vormittags 10 Uhr: (Generalversammlung im Hause der Gesellschaft für Beförderung gemeinschaftlicher Tätigkeiten). Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt durch die Damen unter Führung des Damenkomitees. Für die Damen Rundfahrt mittels Motorboot um die Stadt, durch die Seebrunn und den Kanalhafen für die Damen Imbiss in der Schiffergesellschaft. Nachmittags 5 Uhr: Festdiner in Ratskeller. Abends 9 Uhr: Bierabend mit Damen in der Schiffergesellschaft. Mittwoch, den 25. September, vormittags 11 Uhr: Fahrt nach Israelhof. Mittags 1 Uhr: Frühstück in der städtischen Forsthalde, gegeben vom Holten-Stein. Fahrt mittels Salondampfer „Primula“ nach Travemünde und eventuell in See. Nachmittags 6 Uhr: Diner im Kurhaus. Tankkränzen. Rückfahrt mit Dampfer „Primula“. Donnerstag, den 26. September, vormittags 10 Uhr: Orgelkonzert im Dom, Gesangsvortrag von Frau Belle Rey-Gross. Wagenfahrt über die Wäde, durch den Stadtpark zum Geibelplatz. Mittags 12 1/2—2 Uhr: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Lübecks in verschiedenen Gruppen unter sachkundiger Führung. Abends 8 Uhr: Festvorstellung in der Stadthalle. Schlussball daselbst.

Auskunft erteilt

über Marie Brasset, Saaltochter, von Savaze. E. Smart, Direktor, Maloja Paalce.

An die tit. Inserenten!

Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert.

Plüsch u. Samte 90 Cts.

bis Fr. 56.80 p. Met. — **Seid. Mantelplüsch:** — sowie stets das Neueste in schwarz, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ v. 95 Cts. bis Fr. 25. — p. Met. — glatt, gefaltet, karriert, gemultert, Damotte etc. Seiden-Damaste v. Fr. 1.30 — Fr. 25. — Ball-Seide v. 95 Cts. — Fr. 25. — Seiden-Bastkleider p. Stöbe „ 16.80 — „ 85. — Braut-Seide „ Fr. 1.35 — „ 26.70 Foulard-Seide bedruckt „ 95 Cts. — „ 5.80 Blousen-Seide „ 95 Cts. — „ 24.50
E. Welter
Genève, Suisse, Messaline, Taffet Caméléon, Armure Sirène, Cristalline, Ottoman, Surah u. u. v. Franco ins Haus. Nicht imountant
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

ILLUSTR. PROSPEKTE, HOCHPRÄGEDRUCKTE MENU-, WEIN- UND SPEISEN-KARTEN
in feiner Ausstattung
Hotelrechnungen, Wäschebücher etc.
in jeder Ausführung
Bonbücher und Kellnerbloccs
in allen Sorten
Leistungsfähigstes Haus.

Künstler-Salon-Orchester Cellarius.
Streichmusik (7 Mann) mit vorzüglichen Solisten, altrenommiert, seit 20 Jahren in nur ersten Hotels mit grossem Erfolg tätig, seit 5 Jahren Hauskapelle vom Hotel Waldst. Freudenstadt, sucht ab 1. November Engagement auf 4 bis 6 Wochen und vom 15. März bis 1. Juni 1908 für Hotel oder Etablissement L. Rangens.
Offerten erbeten an Cellarius, Kapellmeister, Freudenstadt (Württemberg). (H N 8990) 2135

GIGER'S CONCENTRIERTER KREBS-EXTRACT für Suppen-Saucen
LA JOINVILLE
Ausgezeichnetes Hilfsmittel für die feine Küche zur Bereitung von **Krebsuppen** und **Fischsaucen**. Kondensiert aus frischen Krebsen. Garantiert rein, vorzüglicher Krebsgeschmack, natürliche Farbe. Ersetzt die teuren Suppenkrebse vollständig und ist einfach und billig im Gebrauch, weil sehr stark konzentriert. Hält sich tadelloß und wird nicht ranzig, wie Krebsbutter.
Zahlreiche glänzende Zeugnisse von ersten Hoteliers und Küchenchefs.
Preis: Fr. 20. — per Pfund Nettogewicht.
Herr A. Mennet, Hotel Pfistern, Bern, schreibt: „J'estime que l'Extract d'Ecrevisses Giger est le meilleur produit de ce genre que j'ai eu l'occasion d'employer jusqu'à ce jour et qu'il peut rendre de grands services par son emploi facile et pratique, soit pour potages ou sauces, soit pour renforter ou même remplacer la purée et le beurre d'Ecrevisses.“
Herr A. Wanz, Chef de cuisine, Shepherdshôtel in Cairo, schreibt: „Ich habe Ihr Krebsextrakt „La Joinville“ die letzte Saison verwendet und ganz hervorragend gefunden für verschiedene Fischsaucen, sowie Potages bisques, Crème Langoustine etc. und kann deshalb allen meinen Kollegen wärmstens empfehlen, damit einen Versuch zu machen. Das Produkt ist in jeder Hinsicht wirklich ausgezeichnet.“
Generaldepot: **Hans Giger, Bern II.** (N 8963) 2128

BOUVIER FRÈRES NEUCHÂTEL
SWISS CHAMPAGNE.
Se trouve dans tous les bons hôtel suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury) EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Zu pachten event. zu kaufen gesucht
von kapitalkräftiger Witwe, mit drei Töchtern, ein gutgehendes, nachweisbar rentables
HOTEL mittlerer Grösse.
Nur wirklich empfehlenswerte kleinere Objekte könnten event. Berücksichtigung finden. Übernahme nach Belieben. Offert. mit genauen Angaben an: **Gebr. Angst & Co.**

NATUR-REINER Humbeer-Sirup
SEON (Aargau)
Dorzügliches Aroma
Feinster Geschmack
BESTE ERFRISCHUNG FÜR JUNG u. ALT
mit Quell- oder kohlensäurehaltigem Wasser verdünnt.

Buchhalterin gesucht für grosse Restauration.
Erforderlich gute Kenntnisse aller vorkommenden Bureau-Arbeiten und auch im Wirtschaftsbetrieb. Alter nicht unter 20 Jahren. Jahresstelle mit Kost und Logis im Hause. Eintritt anfangs Oktober. Ebenso gesucht eine intelligente Tochter für die Bierkasse und ein Kochlehrling.
Geil. umgehende Offerten an Gebr. Angst, Alte Bayr. Bierhalle, Basel. (N 8887) 2112 (O 3534 13)

Haben Sie schon für Ihre Drucksaen etc. den praktischen Stahlstich-Druck (sog. Relief-Druck) eingeführt? Heute unbestritten das feinste und modernste Druckverfahren für Briefbogen mit oder ohne Haus-Ansicht, Menus, Hotel-Empfehlungskarten etc. etc.
Wenden Sie sich bitte behufs Anfertigung von Entwürfen, Kostenvoranschlägen und Mustern an die Konstanzer **Manissadjian & Co., Basel - Zürich** oder an den Generalvertreter: **August Kreisli, Basel.**
Geschäftszeigwe: **Manissadjian & Co., Basel - Zürich**
Moderne Hotel-Reklamen aller Art, Übernahme Illustr. Prospekt- u. Broschüren in tadelloser Ausführung, Plakate, Katalog-Zeichnungen für jede Branche, Glisches in Zink und Kupfer für Schwarz- und Farbdruck, Stahlstich-Druck.

Schilf-Matten
sind das Beste für Teppich-Unterlagen, weil sich die Teppiche hierdurch viel schwerer anfühlen, man viel leichter darauf geht und der Boden dadurch egal gemacht wird!
Die Rollen sind 16 m lang und 1 m breit und liefern ich bei Abnahme von mindestens 12 Rollen ab Arnhem (Holland) und vorherige Kassa-Einsendung oder gegen Nachnahme
die Rolle für Mk. 3.50.
J. VREDENBURG — Brüssel 85, Rue Gancheret, 85.
Lieferant von Palace Hotel, Ostende; Orange Hotel, Scheveningen; Grand Hotel, National, Genève, u. s. w. 352

MAGIEA Lehmann & Co. Zürich
Schützenstrasse 19.
Moderne, sanitäre Anlagen für **HOTELS.**
Erstklassig geschultes Montage-Personal.
Technisch durchgearbeitete Projekte und Kostenschläge.
la. Referenzen vom In- und Ausland.
Engros-Lager sanitärer Apparate.
Man verlange unser reichhaltiges Musteralbum 3034 mit Preisliste. (B 2039 Z)

Chefköchin
sowie tüchtige II. Köchin in grössere Anstalt gesucht.
Offerten mit Zeugnisschriften unter Chiffre **Zag 2051** an **Rudolf Mosse, Zürich.** (H N 8995) 2133 (Zag 2051)
In der Schweiz erprobter, jüngerer
Hoteldirektor
für deutsches Sanatorium zum 1. Januar 1908 gesucht.
Offerten unter Chiffre **H 838 R** an die Exp. d. Bl.
Zu verkaufen:
730
infolge Errichtung des neuen Bahnhofes
1 Einspänner-Omnibus
1 Zweispänner-Omnibus
bereits neu, in tadellosem Zustande.
Grd. Hôtel de l'Univers, Basel.